

## Ronnenberg: Störche können von Vörie nicht genug bekommen



Der Flug nach Afrika kommt bei den Störchen immer mehr aus der Mode. Die meisten Vögel überwintern in Spanien oder Portugal. Das Altstorchchenpaar in Ronnenberg-Vörie hat indes offenbar beschlossen, die kommenden Monate sogar vor Ort an der Ihme zu verbringen.

Vörie. Viele zieht es in der kalten Jahreszeit in den Süden. Als Vorreiter für den Trip in Gefilde mit höheren Temperaturen und gemäßigttem Klima während der Wintermonate können wohl die Zugvögel gelten. Doch gerade bei diesen kommt der gemeinschaftliche Flug nach Afrika zunehmend aus der Mode, wie das Beispiel der Störche zeigt, die immer häufiger in Spanien oder Portugal überwintern. Das Altstorchchenpaar im Ronnenberger Ortsteil Vörie will nun offenbar sogar ganz auf den Flug in ein Winterdomizil verzichten, wie Beobachter erkannt haben wollen.

Drei Jungtiere hatte ein Storchchenpaar im Vörier Nest, hoch über der Wasserbüffelwiese, in diesem Sommer großgezogen. Diese haben sich allerdings schon lange verabschiedet und auf den Weg nach Süden gemacht. Ob es sich bei dem aktuell beobachteten Storchchenpaar tatsächlich um diese Elternvögel handelt, kann Manfred Vollmer vom Nabu nicht beantworten. „Sie sind leider nicht beringt“, stellt er fest. Vollmer beobachtet die Störche am Ufer der Ihme das ganze Jahr über. Schon früher seien die Altvögel sporadisch zum Nest zurückgekehrt. Deshalb liege die Vermutung nahe, dass es sich um dieselben Tiere handelt, erläutert er.

## Immer mehr Tiere bleiben hier

Warum immer mehr Vögel auf einen Flug in wärmere Regionen verzichten, liegt für den Vogelfreund auf der Hand: „Das Klima wird immer milder und die Vögel finden auch hier genug zu fressen“, stellt er fest. Vielerorts in der Region Hannover hätten bereits Störche überwintert – mit zunehmender Tendenz. In Ronnenberg bleiben die Tiere das erste Mal an ihrem Sommerstandort. Dass es am Ende wirklich so kommt, sei noch nicht ganz sicher, räumt Vollmer ein. „Sie wären aber sonst längst weg“, sagt er.

Insgesamt nimmt der Bestand an Weißstörchen seit einem historischen Tiefststand im Jahr 1988 stetig zu, auf 2300 Brutpaare in Niedersachsen in diesem Jahr. Vollmer führt das unter anderem auch auf das große Engagement in der Bevölkerung zurück. Vielfach würden Menschen mit Nistbalken oder Wagenrädern die Brutambitionen der Vögel unterstützen. Das allein sei aber noch keine Garantie dafür, dass sich ein Brutpaar niederlässt. „Man muss auch etwas Glück haben“, sagt Vollmer.

## **Störche sind wählerisch**

Kurz nachdem der Ronnenberger Nabu 2017 eine Nisthilfe am Ortsrand von Vörie aufgestellt hatte, ließen sich erstmals seit vielen Jahrzehnten wieder Störche in dem Ronnenberger Stadtgebiet nieder. Dagegen ignorierten die Tiere zuvor jahrelang eine ähnliche Konstruktion nur wenige Hundert Meter entfernt am Dorfgemeinschaftshaus des Ortes, erzählt Vollmer. Auch eine private Initiative in Ihme-Roloven sei bislang noch nicht von Erfolg gekrönt worden. Dort hätten sich in diesem Jahr kurzzeitig Störche niedergelassen, seien dann aber bald – ohne zu brüten – weitergezogen.

Die Anzahl der Jungvögel steigt ebenfalls. 4000 bis 4500 sind 2024 aus Eiern in niedersächsischen Nestern geschlüpft. Das Paar in Vörie hatte erstmals drei Junge großgezogen.

Eines von ihnen hatte im August die Aufmerksamkeit der Beobachter auf sich gezogen, weil es schwer an einem Bein verletzt war. Zu seinem Verbleib kann Vollmer nichts sagen. Womöglich sei das verletzte Tier mit seinen beiden Geschwistern in den Süden aufgebrochen, mutmaßt er.

Die Chancen auf eine erfolgreiche Rückkehr stünden allerdings schlecht, da das Jungtier sich aufgrund der Verletzung kein ausreichendes Fettpolster anfressen konnte, erläutert der Vogelfreund. Alternativ sei der Jungvogel wohl inzwischen Opfer seiner Verletzung geworden.

Quelle: HAZ vom 16.10.2024